№ 195. Dienstag, den 23. August 1887.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Zur Zuckersteuer.

Die Syndikatskammer (d. h. der Vereinsausschuß) der französischen Zuckerfabrikanten hat am 11. d. M. in Bezug auf den von England vorgeschlagenen Zuckerkongreß und die von demselben erwartete internationale Konvention folgenden denkwürdigen Beschluß gefaßt: „In Erwägung, daß diese Konvention, der übrigens alle Zuckerländer der Erde und nicht nur die Europas beitreten müßten, die ausländischen Regierungen nicht verhindern würde, ihre Industrie durch versteckte Begünstigungen zu unterstützen; in Erwägung, daß es keine zwingende Formel geben würde, um alle Betheiligten zu einer loyalen Ausführung der Konvention zu veranlassen; in Erwägung, daß die wirthschaftlichen Bedingungen der Produktion nicht in allen Ländern dieselben sind, daß es namentlich der französischen Industrie in ihren jetzigen Verhältnissen absolut unmöglich ist, gegen die Zuckerindustrie und insbesondere die Landwirthschaft D e u t s c h l a n d s zu kämpfen, daß sie erst seit drei Jahren in ihrer Umbildung begriffen ist, während ihre Nebenbuhlerin, Dank der Gesetzgebung, welche sie seit 40 Jahren besitzt, auf einer Höhe des Fortschritts und der Vervollkommnung angekommen ist, die unsere Landwirthschaft nicht kennt; in Erwägung ferner, daß in Folge weniger hoher Steuern, nicht so theuerer Preise für Löhne und alle Bedarfsartikel wie Kohlen 2c. Deutschland Zucker herstellen kann unter wirthschaftlichen Bedingungen, die in Frankreich unmöglich zu verwirklichen sind; in Erwägung auch, daß die Konkurrenz gegen die Rohrzucker-Produktionsländer, wovon einige den Sack Zucker zu fr. 22. d. h. zu einem unter den Kosten der Rüben stehenden Preise verkaufen, nicht mehr möglich ist, und überzeugt, daß die französische Zuckerindustrie unbedingt nicht existiren kann, wenn man ihr die Fabrikationsprämie und den Eingangszollaufschlag entzieht, p r o t e s t i r t d i e K a m m e r e i n s t i m m i g u n d a u f s e n e r g i s c h s t e g e g e n d a s P r o j e k t e i n e r i n t e r n a t i o n a l e n K o n v e n t i o n. Sie spricht den Wunsch aus, daß die französische Regierung es a b l e h n e n möge, der Konferenz beizutreten, und sie beauftragt ihre frühere Zwölferkommission, deren Vollmachten sie erneuert, dem Herrn Ministerpräsidenten ihren energischsten Protest gegen die projektirte Konvention zu überreichen, ihm vorstellig zu machen, daß die Unterdrückung der Prämien den Untergang der französischen Landwirthschaft und Zuckerindustrie zur verhängnißvollen und unwiderruflichen Folge haben würde, und ihn aufs Dringendste zu bitten, dem entgegen zu wirken, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zu einer den französischen Interessen so schädlichen Konferenz ertheile."

Als im Jahre 1884 die französischen Fabrikanten die „Rübensteuer" forderten, motivirten sie dies durch das Bestehen der gleichen Besteuerungsart in Deutschland; sie wollten Deutschland mit den gleichen Waffen bekämpfen, dann würde Frankreich wieder in kurzer Zeit an der Spitze der Rübenzucker erzeugenden Länder treten. Die bis dahin gezahlten Prämien würden dann dem Lande durch Verbilligung des Zuckers ersetzt werden. Aber wer einmal Prämien und Schutzzölle gekostet hat, glaubt ein Recht auf deren Fortbezug zu haben und vergißt alle früheren Versprechungen. Jetzt erklärt die französische Industrie den Fortbezug der Begünstigung für nöthig, s e l b s t w e n n Deutschland die Prämien a b s c h a f f t, und sie ruft den antideutschen Chauvinismus für sich auf. Was aber die Erfüllung ihres Verlangens auf die Dauer unmöglich macht, das ist, daß Frankreich bei seiner jetzigen finanziellen Lage unmöglich lange die s t e t i g w a c h s e n d e n Prämien aufzubringen vermag. Zudem hat die französische Steuergesetzgebung einen sehr fiskalischen Charakter. Sollte aber England „countervailing duties" (Retorsionszölle) auf den Zucker derjenigen Länder legen, welche an dem Prämiensystem festhalten, so würde Frankreich gezwungen werden, auch seine Zuckerprämien aufzugeben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. August.

Der K a i s e r nahm nach einer recht gut verbrachten Nacht Sonnabend im Laufe des Tages die Vorträge des Grafen Perponcher entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten.

— Professor Virchow erhielt nach einer Berliner Mittheilung des „Karlsb. Sprud." dieser Tage ein Schreiben des Kronprinzen, worin derselbe die fortschreitende Besserung seines Zustandes konstatirt und dem berühmten Gelehrten seinen Dank für dessen Untersuchungen ausspricht, deren Resultat für die Kurmethode bestimmend und für seinen Gemüthszustand maßgebend waren.

— Die im Finanzministerium entworfenen Bestimmungen über die Spiritusnachsteuer werden offiziös mitgetheilt. Danach ist der zu gewerblichen Zwecken verwendete, der im Besitz von Schänkern und Kleinhändlern befindliche Branntwein bis zu 40 Liter, der im Besitz von Haushaltungsvorständen befindliche Alkohol bis zu 10 Liter, der gegen Erlegung des Zolles vom Ausland eingeführte und der zum Export gelangende Branntwein nachsteuerfrei. Die Anmeldung des nachsteuerpflichtigen Branntweins liegt dem Inhaber desselben ob; die Anmeldung muß schriftlich, unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare, bis zum 3. Oktober erfolgen; bei dem mit Zucker versetzten Branntwein wird der Alkoholgehalt auf 30 pCt. angenommen; Schänker, Kleinhändler und Haushaltungsvorstände brauchen ihren Vorrath, wenn derselbe die oben angegebenen, von der Nachsteuer befreiten Mengen nicht übersteigt, auch nicht anzumelden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." verzeichnet, daß auch aus Posen dem Herrn Reichskanzler eine Petition um Erhöhung der Getreidezölle und um Einführung eines Zolles auf Futterstoffe zugegangen ist. Die Petition sei von nahezu 200 Kaufleuten und Gewerbetreibenden aus der Stadt und Provinz Posen unterzeichnet.

— Der Spiritusring erweitert sich. In Magdeburg waren 180 Brennerei-Interessenten, unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Oesterreich, versammelt und erklärten fast einstimmig ihren Beitritt zum Ringe. Professor Delbrück trug durch eine längere Rede, die er hielt, zu diesem schönen Erfolge der Aktiengesellschaft bei. Um aber nicht etwa in den Verdacht des „Spirituswuchers" zu kommen, verlangten die Herren v. Rauchhaupt und Stengel, daß die Brenner im Aufsichtsrath und Direktorium angemessen vertreten sein müßten, damit die Situation nicht in einer die Bevölkerung, den Konsum und das Brennereigewerbe schädigenden Weise ausgebeutet würde. Dieser Antrag, sowie der folgende, daß das Kapital auf 40 Mill. erhöht und das ein Drittel der Aktien al pari für die Brenner reservirt werde, die noch finanziell mit bei dem Geschäft sein wollten, fand den Beifall der „spirituellen" Versammlung. Ein erster Widerspruch gegen den Plan der Spirituskoalition liegt aus landwirthschaftlichen Kreisen vor, nämlich aus der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, eines der Hauptquartiere des Agrarierthums. Weniger Beifall scheint der Ring in Süddeutschland zu finden. Die hessischen Brenner wollen zusammen treten und die Einberufung eines Kongresses süddeutscher Brenner nach Frankfurt am Main beantragen, um Stellung zum Ring zu nehmen; die süddeutschen Brenner finden den auf 130 Mark normirten Verkaufspreis noch nicht hoch genug und fordern Frachtvergütung des von den norddeutschen Brüdern bezogenen Sprits. Man ist ungehalten in Süddeutschland, daß die Koalition ans Licht getreten, noch bevor Baiern und Württemberg der norddeutschen Branntweinsteuergemeinschaft beigetreten sind, und will sich von Norddeutschland nicht majorisiren lassen.

— Der allgemeine deutsche Sprachverein, über dessen schnelles Wachsthum und einflußreiche Wirksamkeit wir wiederholt berichtet haben, wird seine Hauptversammlung am 8. und 9. Oktober d. Js. zu Dresden abhalten. Es wird da, wie wir der Nr. 14 der Vereinszeitschrift entnehmen, eine Preisaufgabe verkündigt werden, für welche ein Gönner der Vereinsbestrebungen 1000 Mk. ausgesetzt hat; es wird über die Mittel und Wege zur weiteren Ausbreitung des Vereines, über die Frage der Stiftung einer Akademie der deutschen Sprache und andere wichtige Gegenstände mehr verhandelt werden. Den eigentlichen Festvortrag wird Herr Direktor, Professor Dr. Waetzoldt, Vorsitzender des Zweigvereins in Berlin, über „die Jugendsprache Goethe's (1770—1774)" halten. Anmeldungen (4 M. einschl. des Festmahles) nimmt schon jetzt Herr Ludwig Philippson in Dresden (Werderstr. 5) entgegen. Beitrittserklärungen zum Verein nimmt jeder Zweigverein und seitens unmittelbarer Mitglieder, unter Beifügung des Jahresbeitrages von 3 M., der Stifter des Vereins und 1. Vorsitzende Herr Museums-Direktor, Professor Dr. Riegel in Braunschweig entgegen.

— Ueber unsere akademischen Zustände hat sich der Direktor im Reichsamt des Innern, Bosse, in einem vor der Staatswissenschaftlichen Gesellschaft zu Berlin gehaltenen Vortrage in folgender bemerkenswerther Weise geäußert: „Die Professoren klagen über den wachsenden Unfleiß der juristischen Studirenden, namentlich der wohlhabenderen, d. h. derjenigen, die sich vorzugsweise dem Verwaltungsdienste

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von Ernst von Waldow.

97.) (Fortsetzung.)

Mit wankenden Knieen erstieg Johanka die Wendeltreppe, welche in das Thurmzimmer führte. Michels leuchtete ihr mit einer mitgebrachten Laterne; das war jedoch fast unnöthig, denn der Schein des Blitzes erhellte genügend den Weg. Die Unruhe der alten Frau vermehrte sich, als sie nun das schwarz dekorirte Gemach betrat, das sie während ihrer Anwesenheit auf dem Blauhenstein nie gesehen, obwohl die Erzählungen der Schloßdienerschaft sie mit der Geschichte dieses Zimmers bekannt gemacht. Der düstere Eindruck, den das leere, schwarz ausgeschlagene Zimmer erregte, auch wenn man dasselbe am hellen Tage betrat, wurde jetzt noch erhöht durch das herrschende Halbdunkel. Es brannten nämlich nur zwei Wachskerzen auf den silbernen Leuchtern, die den kleinen Altar mit dem Kruzifix schmückten.

Als Johanka erschien, war der Fremde und Baron Blauhenstein bereits in dem Zimmer zugegen. Der Erstere wandte sich um und hieß sie durch eine Handbewegung näher treten. Der unheimliche Mann kam der Furchtsamen jetzt noch größer und gebietender vor. Ein schwarzer Mantel verhüllte fast ganz seine hohe, schlanke Gestalt, die Augen leuchteten aus dem bleichen Gesichte gleich zweien Flammen, und die Lippen zitterten vor Erregung, der Ton der Stimme klang dumpf und gepreßt, als Felsing also begann:

„Faßt Euch, Frau, denn es ist Furchtbares, was ich Euch zu künden habe. Der gequälte Geist Eurer verstorbenen Herrin ist auch mir erschienen, dem Bannspruch gehorchend, den ich angewendet, und hat mich um Hülfe und Rettung angefleht."

Ein dumpfes Aechzen rang sich aus Johanka's Brust hervor, bittend faltete sie die Hände, aber sie sprach kein Wort. Felsing fuhr fort:

„Es ist nicht mehr allein der Geist jenes Benjamin Frankenberg, der Eurer Herrin Seele verfolgt. Heut Nacht klagte sie, daß sie auch mit allen Martern der Hölle gequält werde durch ihren einstigen Gatten, den verstorbenen Grafen Walterskirchen, —"

„Ha — entsetzlich!" rief Johanka — „er —"

„Ja in der That entsetzlich," wiederholte Felsing streng. „Ein höchst schauervolles Verbrechen muß da begangen worden sein, denn die Seele jenes Verstorbenen schreit nach Rache für einen begangenen Mord!"

„Einen Mord —" wiederholte tonlos die zitternde Frau.

„Einen Gattenmord!" sprach Felsing laut und vernehmlich.

In diesem Augenblick erhellte ein Blitzstrahl das Gemach, und der grollende Donner übertönte jede menschliche Stimme. Erst als er verhallt war, wiederholte der junge Rechtsgelehrte bedeutsam:

„Einen Gattenmord — und Malvina wird angeklagt, denselben begangen, mit Eurer Hülfe, Johanka, begangen zu haben!"

Wie abwehrend erhob die Frau ihre Arme und taumelte zurück, als habe ein Pfeil sie getroffen.

„Der Geist des weiland Grafen von Walterskirchen kann nicht eher Ruhe finden, bis der schnöde Mord gerächt ist, er fordert die Strafe für die Mörder, und daß sein Leib ausgegraben werde, um zur Entdeckung des Verbrechens zu führen — die Spuren der Arsenik-Vergiftung, welcher er erlegen, werden es beweisen, daß ruchlose Hände seine Tage gekürzt, und meine heilige Pflicht wird es sein, dem gestörten Geiste Ruhe zu verschaffen und den Frieden des Todesschlummers zu geben. Euch aber, Frau, Euch frage ich vor Gott dem Allmächtigen, ist Euch etwas bekannt von dem begangenen Verbrechen und waret Ihr Mithelferin dabei?"

„Nein — nein", stöhnte Johanka, „es ist Lüge, Teufelswerk und eitel Trug, um Malvina im Grabe noch zu schmähen, ihre Ehre zu beflecken. Glaubt nicht daran, o Herr!"

„Bedenket," mahnte Felsing feierlich, „bedenket, daß bald des Grabes stummer Mund sich öffnen und um Rache schreien wird über den ungesühnten Mord!"

„Ich sprach die Wahrheit!"

„So ist Eure Herrin, so seid Ihr unschuldig am Tode des Grafen Walterskirchen?!"

„Wir sind es!"

„Wenn dem so ist, so schwört es mir bei dem Bilde des Gekreuzigten," rief Felsing in höchster Erregung, nahm das Kruzifix von dem Altar und hielt es der bebenden Frau vor.

In athemloser Spannung folgten Harald und der Kastellan diesem Gespräche, beobachteten sie jede Bewegung im Antlitze der bleichen Johanka. Sie hatten sich absichtlich im Hintergrunde gehalten, um durch ihre Gegenwart die Entschließung der Greisin nicht zu beeinflussen; in der Aufregung des Augenblicks vergaß sie vielleicht, daß ihr Gespräch mit dem angeblichen Geisterbanner noch Zeugen hatte. Leicht möglich aber war es, daß, wenn sie diese sah und unwillkürlich an das Interesse dachte, welches Harald Valentinens wegen daran hatte, in ihr eine Mörderin zu sehen, daß Geständniß nicht über ihre Lippen kam, welches sonst Furcht und Verzweiflung ihr vielleicht entlockt.

Jetzt war die Entscheidung gekommen, das fühlten Alle mehr oder minder klar, auch Johanka, denn sie raffte sich gewaltsam auf zu einem letzten, verzweifelten Widerstande.

Wohl bebte ihr Arm krampfhaft, als sie die Hand jetzt zum Schwure erhob, aber als Felsing noch einmal gebot:

Legt Eure Hand an dies heilige Zeichen und schwört!" — da sprach sie dumpf, das Kruzifix mit zwei ausgestreckten Fingern berührend:

„Ich —"

Doch nur dies eine Wort drang hörbar über die zitternden Lippen des schuldigen Weibes.

zuzuwenden pflegen, und die im Allgemeinen mit den farbentragenden Studenten zusammenfallen: Die farbentragenden Studenten sollen sich — außer den Medizinern — kaum noch im Kolleg sehen lassen. Ein hiesiger angesehener Professor versicherte mir jüngst, daß ein Korps in Heidelberg seinen Mitgliedern und Füchsen den Kollegienbesuch als unanständig geradezu verbiete. Das wäre denn freilich die Krone eines unsinnig gewordenen studentischen Lebens. Richtig ist auch nach meinen Erfahrungen, daß die Korps an die Lebenshaltung ihrer Mitglieder jetzt Anforderungen stellen, die schon finanziell für nicht sehr reiche Väter kaum erschwinglich sind. Daraus ergiebt sich denn auch leicht eine Gewöhnung an materielle Genüsse und eine Summe von äußeren Ansprüchen, die neben sittlichen und materiellen Gefahren auch auf das wissenschaftliche Leben ungünstig zurückwirken müssen. Ein hiesiger Richter, welcher der freisinnigen Partei angehört, beklagte sich vor einiger Zeit gegen mich in den bittersten Ausdrücken über die erstaunliche Unwissenheit und Interesselosigkeit zahlreicher Referendarien, über deren völligen Mangel an idealer Lebensauffassung, und wenn dieses Zeugniß eines Praktikers, der doch täglich Gelegenheit hat, unseren juristischen Nachwuchs zu beobachten, mit den Wahrnehmungen der akademischen Lehrer übereinstimmt, so scheint in der That die Besorgniß nicht unbegründet zu sein, daß die tonangebenden Kreise unserer akademischen Jugend Wege gehen, welche die Bewahrung der traditionellen Tüchtigkeit unseres Beamtenthums ernstlich zu gefährden drohen. Und selbst wenn unsere jungen Juristen sich später ihrer Berufsarbeit mit Ernst zuwenden, so kann ich doch dem Herrn Professor Schmoller darin nur Recht geben, daß sie als Beamte noch Tüchtigeres leisten würden, wenn sie zur rechten Zeit mehr gelernt hätten."

— Die Annahme, daß die neuerdings sich häufenden Eisenbahnunfälle zum Theil auf mangelnde Hörfähigkeit des Personals zurückzuführen seien, wurde nach einem Erlasse des Eisenbahnministers an die Direktionen der Staatseisenbahnen als nicht zutreffend bezeichnet. Es ist jedoch — fährt der Erlaß des Ministers fort — nicht zu verkennen, daß unter Umständen das Mißverstehen oder Ueberhören dienstlicher Befehle oder akustischer Signale für die Betriebssicherheit ebenso gefährlich sein kann, wie das Nichterkennen optischer Signale. Ich erachte deshalb eine fortgesetzte Ueberwachung der Hörfähigkeit des im äußeren Eisenbahnbetriebe beschäftigten Beamten- und Arbeiterpersonals um so mehr für geboten, als nach den bisher veröffentlichten Ergebnissen ärztlicher Untersuchungen anzunehmen ist, daß einzelne Klassen von Bediensteten, insbesondere das Lokomotivpersonal, in Folge der Natur des betreffenden Dienstes häufigeren Ohrenerkrankungen und Schwächungen des Hörvermögens unterworfen sind. Es wird sich empfehlen, die betreffenden Dienstvorgesetzten anzuweisen, auf die Hörfähigkeit ihrer Untergebenen ihr besonderes Augenmerk zu richten, wahrgenommene Mängel durch den zuständigen Bahnarzt untersuchen zu lassen und nach Befinden bei der vorgesetzten Behörde zur Anzeige zu bringen.

Ausland.

Wien, 20. August. Auf dem Dampfer „Leda", der zwischen Wien und Hainburg verkehrt, wurde am 14. August ein Postbeutel mit acht rekommandirten Briefen entwendet.

Sofia, 20. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat am Freitag Nachmittag in Philippopel unter einem Salut von 100 Kanonenschüssen seinen Einzug gehalten; Infanterie, Artillerie und Kavallerie bildeten Spalier. Die Zivil- und Militärbehörden empfingen den Prinzen vor der Stadt. Dieser, zu Pferde und von den Majors Popoff und Petrow sowie einer Anzahl anderer Offiziere begleitet, wurde von Seiten der in den Straßen angesammelten dichtgedrängten Menschenmenge mit Hurrahs begrüßt. Der Prinz ritt durch die Stadt nach dem Hause, welches er während seines hiesigen Aufenthaltes bewohnen wird, und stieg nicht im Konak ab. Auf dem Platze in der Mitte der Stadt erwartete die Geistlichkeit, an ihrer Spitze der Melropolit Gervasius, den Prinzen, der sich in die Kathedrale begab, wo ein Tedeum gesungen wurde. — Der „Polit. Korresp." wird aus Konstantinopel gemeldet, dem bulgarischen Exarchen sei russischerseits nahegelegt worden, mittels eines Zirkularschreibens an den bulgarischen Klerus gegen den Fürsten Ferdinand Stellung zu nehmen, derselbe habe indeß dieses Verlangen abgelehnt. — Allen Ministerien ist aus Tirnowa der Befehl zugegangen, im Budget für das nächste Jahr die Gehälter sämmtlicher Beamten und Offiziere zu erhöhen. Offenbar will Fürst Ferdinand, dessen Ankunft hier am Montag Nachmittag drei Uhr bevorsteht, sich damit die Herzen seiner „allzeit getreuen Unterthanen" besonders zugethan machen. — Die Initialen des Fürsten Alexander werden aus den Epauletten aller Truppentheile mit Ausnahme des Alexander-Regiments abgeschafft.

Rom, 20. August. In der Provinz Catania wächst die Anarchie; in Nicosia wurden 87 Rebellen, welche auf die Karabinieri schossen, verhaftet.

Rom, 20. August. Der Oberkommandirende in Massaua, General Saletta, zeigte der Regierung an, daß Savoiroux, den der abessinische General Ras Alula bei der Freilassung der übrigen Mitglieder der Expedition Salimbeni's zurückbehalten hatte, nunmehr ebenfalls in Freiheit gesetzt und in Massaua eingetroffen sei.

Brüssel, 20. August. Lieutenant Wißmann ist nach abermaliger Durchquerung Afrikas von Westen nach Osten wohlbehalten in Mozambique angekommen und trifft am 20. August in Zanzibar ein, um nach Europa zurückzukehren. Der ebenso kühne, als glückliche Afrikareisende hat auf dieser neuesten Durchquerung abermals Gebiete im Innern von Afrika berührt, welche bisher noch wenig oder garnicht bekannt waren.

Brüssel, 20. August. Die Kongoregierung telegraphirte an den belgischen Generalkonsul in Zanzibar um ausführliche Auskunft, betreffend die Nachrichten über den Tod Stanleys; der Generalkonsul antwortete unter dem 19. August, daß in Zanzibar selbst kein Mensch das Gerücht glaube, da kein direkter Bote aus Zentral-Afrika seit Wochen nach Zanzibar gekommen sei. Vielmehr hält der Generalkonsul jenes Gerücht für eine böswillige Ausstreuung, auch das englische Generalkonsulat weiß nichts über die Sache.

Zur Auswanderung nach Brasilien wird dem „Berl. Tagebl." Folgendes geschrieben. „Im vorigen Jahre wanderte ich mit Frau und fünf Kindern auf Anrathen eines Freundes (?!) und angeregt durch die famosen Schilderungen des Herrn Dr. v. Eye und Anderer nach dieser Kolonie aus. Die Ueberfahrt dorthin wird ja von dem Hamburger Kolonisationsverein vom Jahre 1849 so sehr leicht gemacht, daß die ganze Hinreise bis an Ort und Stelle für eine erwachsene Person mit Verpflegung auf dem Schiff nur 54 M. kostet; aber wehe denjenigen, welche wieder nach Europa zurückkehren wollen, da muß man die Summe von 250 M. pro Person aufwenden, um ein Billet zur Rückfahrt zu erlangen.

Und mit welchen Chikanen hat man dort zu kämpfen, welche Kunststücke, richtiger gesagt, welche Bauernfängerstücke, werden angewendet, um dem armen Emigranten, welcher noch im Besitz einiger Mittel ist, dieselben abzunehmen, damit er nicht zurückfahren kann. Denn wenn dies gelingt, ist den interessirten Herren doppelt gedient: erstens haben sie das Geld der Kolonie erhalten, und zweitens ist dann ein Knecht mehr da zur Arbeit.

Ein Beispiel folge.

Ich hatte mich entschlossen, mit meiner Familie zurückzukehren mit dem nächsten deutschen Schiff, dem letzten Dampfer im Jahre 1886 — der zweitnächste sollte, wie man mir wenigstens sagte, erst sechs Monate später abgehen. Nach vielem Hin- und Herfragen, wann das Schiff in San Francisco, dem Hafenort von Joinville, ankomme, wurde mir von erster Hand ein langer Termin, ungefähr vierzehn Tage, genannt. Zwei Tage später stellte es sich heraus, daß das Schiff am nächsten Tage fertig zur See war, und nun mußte in höchster Eile das Gepäck an Bord geschafft werden. Was war der Zweck der Verheimlichung? Man sagte mir dort von vertrauter Seite, sie sei nur geschehen, damit den armen Kolonisten, die weiter im Lande wohnen und welche nach der Heimath zurückreisen wollen, der Rückzug abgeschnitten und dieselben dem Lande erhalten bleiben; denn sechs Monate dort bleiben, heißt ein kleines Vermögen verzehren.

Ueber den plantagenmäßigen Anbau von dortigen Landfrüchten wird in allen Reisebeschreibungen viel gesprochen und geschrieben; doch das erzählt man den Herren nicht, daß die Erzeugnisse des Bodens sich nicht zum Export eignen, da dieselben häufig schon nach zwei bis drei Tagen schwarz werden und in Fäulniß übergehen in Folge des tropischen Klimas. Was also dort betreiben? Mit Handwerkern sind die Kolonien sämmtlich überfüllt, weshalb der größte Theil der dortigen Handwerker verurtheilt ist, für weniges Geld, täglich etwa 1,75 M. Knecht zu sein. Und wenn nun das tückische Fieber hinzukommt, was dann? Dann sieht man sehr bald den kräftigsten, von Gesundheit strotzenden Eingewanderten hohläugig und gebrochen einherwanken mit zitternden Händen, um Jahre gealtert, zur Arbeit unfähig, und bald deckt dann der Rasen weitere Leiden zu.

Bis jetzt war das Land südlich von Joinville, die sogenannte „Südstraße", als die ungesundeste Gegend und der größte Fieberheerd verpönt, Dr. Henry Lange, Dr. v. Eye und andere rathen von der Ansiedelung in diesem Landstriche am Itapocu ab, und selbst die Kolonie-Direktion hat bis vor einigen Jahren von jeder Kolonisation abgerathen. Jetzt mit einem Male ist diese Gegend die gesundeste und das allerfruchtbarste Land und weshalb? Sehr einfach! Weil die Direktion kein anderes Land mehr zu vergeben hat, deshalb ist jetzt die Gegend am Itapocu plötzlich sehr fruchtbar geworden!

Ich bin Mitte Dezember glücklich wieder in Berlin angelangt und kann nur jedem Auswanderungslustigen aufrichtig rathen, sich durch keine reklamenhaften und verlogenen Anpreisungen zur Uebersiedelung nach Brasilien oder Paraguay verleiten zu lassen.

Provinzielles.

△ **Löbau,** 21. August. Vom 1. Oktober d. J. ab soll das hiesige Königliche Schullehrer-Seminar, das gegenwärtig 100 Schüler zählt, insofern eine Erweiterung erfahren, als 30 Schüler mehr wie bisher aufgenommen werden sollen. Dem entsprechend wird das Lehrer-Kollegium um drei Lehrer vermehrt und eine dritte Parallelklasse eingerichtet. — Am 19. d. Nachmittags war ein Lehrling des Kaufmanns D. hier im Keller mit Bereitung von Schnaps beschäftigt. Hierbei kam er mit dem offenen Lichte dem Spiritus zu nahe, so daß dieser Feuer fing. Glücklicherweise waren in Folge der Hilferufe des Lehrlings schnell Personen herbeigeeilt, denen es gelang, den Brand im Keime zu ersticken. Das Feuer hätte leicht eine große Ausdehnung annehmen können, da sich im Keller viele leicht entzündliche Vorräthe befanden.

Neuteich, 19. August. Die Sektion der Leiche des Herrn G. R. Claaßen-Tiegenhof hat ergeben, daß er an den Folgen eines Herzschlages gestorben. Das Renkontre mit dem Knecht trägt also nur indirekt die Schuld an dem traurigen Fall. Das wird auch von dem Bruder des Verstorbenen bestätigt.

Stuhm, 19. August. Vorgestern Abend ereignete sich in der Sandgrube des Hofbesitzers Schröter zu Braunswalde ein beklagenswerther Unglücksfall. Die zwölfjährige Tochter des Arbeiters Dumalski zu Braunswalde wurde nach der bezeichneten Sandgrube geschickt, um Sand zu holen. Kaum hatte sie ihr Körbchen bis zur Hälfte gefüllt, als eine Rutschung stattfand und das Kind verschüttet wurde. Zwei auch in der Grube verweilende Kinder geriethen gleichfalls unter die herniederstürzenden Sandmassen, es gelang ihnen indeß, sich mit Hilfe eines hinzugeeilten Knaben hervorzuarbeiten, wogegen das Dumalskische Mädchen nur als Leiche an's Tageslicht gefördert werden konnte.

Konitz, 19. August. Am 17. d. M. trat das Offizier-Ehrengericht für den Landwehrbezirk-Konitz-Schlochau-Tuchel im Schwurgerichtssaale des hiesigen Landgerichts zusammen. Wie verlautet, handelte es sich um die Ausstoßung zweier Persönlichkeiten aus dem Offizierkorps; eine derselben ist vom hiesigen Gerichte wegen Unterschlagung zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Berent, 19. August. Das ca. 500 Hektar große Gut Lorenz wurde im gestrigen Zwangsversteigerungstermin von dem Vorbesitzer Herrn Zweiger, der dasselbe seiner Zeit gegen ein Mühlengut bei Bromberg vertauschte, für sein Meistgebot von 75 000 Mk. erworben. (D. Z.)

Marienwerder, 20. August. Wegen einer Doppelehe stand der Arbeiter Theodor Morzinski aus Kl. Paradies vorgestern vor der Graudenzer Strafkammer. Der Angeklagte hatte sich im Jahre 1870 zum ersten Male verheirathet. Sein Loos war aber kein beneidenswerthes, denn seine Frau gehörte nicht zu den Sanftesten ihres Geschlechts und machte ihm oft die ärgsten Szenen. Nach fünfzehnjähriger Ehe ward er ihrer schließlich überdrüssig und verließ sie. Das Eheleben hatte aber noch nicht allen Reiz für ihn verloren; er ging in einen anderen Ort und heirathete dort eine junge Käthnerwittwe, der er das Verhältniß mit seiner ersten Frau natürlich verschwieg. Doch auch in dieser Verbindung fand er das gewünschte Wohlleben nicht. Nach sechsmonatlichem Zusammensein verschwand er wieder und gab sich bei einer bejahrten Frau in Pflege, und vielleicht hätte er auch diese mit seiner Hand beglückt, wenn ihn nicht inzwischen die Staatsanwaltschaft ereilt hätte, auf deren Antrag er zu einem Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust verurtheilt wurde. (N. W. M.)

↑ **Mohrungen,** 21. August. Unser Landrath, Geh. Regierungsrath v. Spies, sowie die beiden hiesigen Kreisdeputirten, Bürgermeister Schmidt und Kaufmann Bowien, sind von dem Provinzialausschusse zu Königsberg zu dem daselbst in den Kaisertagen stattfindenden Diner eingeladen. — In der am 20. d. Mts. im Viktoria-Hotel stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden in den Vorstand die Herren Apotheker und Hauptmann a. D. Trosien, Rektor und Lieutenant Fleischer, Kaufmann R. Richter, Hotelbesitzer Dorsch und Holzhändler Holzstamm gewählt und der Beschluß gefaßt, das diesjährige Stiftungsfest am 4. September cr. auf dem städtischen Schützenplatze festlichst zu begehen. — Beschlossen wurde ferner, allmonatlich Versammlungen und gesellige Zusammenkünfte im Vereinslokale abzuhalten und anläßlich des diesjährigen Kaiser-Manövers Deputirte nach Königsberg zu entsenden, zum Zweck der Theilnahme an der dort Seitens der Ostpreußischen Kriegervereine dem Kaiser darzubringenden Ovation. — Laut eingetroffener Nachricht der Polizeibehörde zu Hamburg ist der wegen Mordes und Raubes verfolgte Kellner und Schlosser A. Winkler aus Mohrungen in Hameln a. W. verhaftet worden.

Lyck, 21. August. Gestern durchschwirrte unsern Ort ein geheimnißvolles Gerücht, nach welchem die Stadt über Nacht an allen vier Enden in Brand gesteckt werden sollte. Zwei anonyme Briefe, hieß es, hätten das gedachte ruchlose Vorhaben an maßgebender Stelle zur Kenntniß gebracht. Viele Einwohner haben denn auch die ganze Nacht gewacht, sogar Vorsichtsmaßregeln getroffen, umsomehr, als vor Jahren eine gleiche Hinweisung auf einen größeren Scheunenbrand thatsächlich in Erfüllung gegangen sein soll. (O. Volksztg.)

In der allgemeinen Spannung hatte man nicht auf das Toben der entfesselten Elemente geachtet. Jetzt zuckte ein Blitzstrahl jäh herab und hüllte das ganze Gemach in eine Feuerwolke, ein Donnerschlag, so furchtbar und gewaltig, daß alle Schloßbewohner glaubten, ihre letzte Stunde sei gekommen und sie würden unter den Trümmern des Gebäudes begraben werden, folgte.

Tiefe Stille trat ein, das Licht der Kerzen war erloschen, dichte Finsterniß herrschte in dem unheimlichen Gemache.

Da ward die Thür ungestüm geöffnet, Diener mit Fackeln stürzten herein, der alte Reitknecht Hansen allen voran.

Ein erschreckender Anblick bot sich ihnen dar. In der Mitte des Zimmers, nahe dem Altar, lag Johanka am Boden, ein leises Wimmern gab Kunde davon, daß noch Leben in ihr sei.

Die Diener beschäftigten sich zuerst mit ihrem gleichfalls vom Blitzschlag betäubten Herrn.

Baron Harald war in der Ecke, wo er des Ausgangs dieser Szene geharrt, niedergesunken. Sein Haupt ruhte an der Schulter des treuen Michels, die fahle Blässe des edlen Antlitzes, die dunkel umrandeten geschlossenen Augen gaben dem letzten Blauhenstein das Aussehen eines Todten.

Ottokar Felsing, den der Schlag auch niedergestreckt uud der in seinem schwarzen Mantel, das Kruzifix in der krampfhaft geschlossenen und von sich gestreckten Hand haltend, einen ganz fremdartigen Eindruck auf die Eintretenden machte, erholte sich zuerst.

Auf einen der Diener gestützt, vermochte er aufzustehen, und nachdem er sich durch einen flüchtigen Blick überzeugt, daß es dem Baron und Michels nicht an Hülfe fehlte, wandte er Johanka seine Sorge zu, deren Stirn Frau Brigitta, die jetzt mit einigen Mädchen herbei eilte, mit frischem Wasser netzte.

Die Leidende erholte sich nur langsam. Felsing beugte sich über sie.

„Johanka!" rief er laut. Die Stimme übte eine mächtige Wirkung auf die Frau; sie zuckte, wie elektrisch berührt davon, zusammen und stöhnte schmerzlich auf.

Felsing unterstützte, so gut er dies vermochte, Frau Brigitta in ihrem Bemühen, Johanka aufzurichten. Endlich war dies gelungen und der Blick belebte sich durch das wiederkehrende Bewußtsein; fester wollte sie sich auf Brigitta stützen und versuchte es zu dem Zweck, den rechten Arm zu erheben, doch Entsetzen malte sich plötzlich in dem Blick der stieren Augen — der Arm war starr und gelähmt und hing bewegungslos am Körper herab, die beiden Schwurfinger, noch erhoben, den Meineid durch die Berührung des Gekreuzigten zu bekräftigen, waren gleichfalls starr und abgestorben.

Felsing, der dem Blicke der Frau gefolgt war, begriff sofort, was hier geschehen. Selbst in tiefster Seele erschüttert, rief er mit bebender Stimme:

„Weib, erkennst Du noch nicht das Strafgericht des allmächtigen Gottes, dessen heiligen Namen Du eben mißbrauchen wolltest, um die alte Mordschuld durch neuen Frevel zu verdecken!

„Des Herrn Stimme im grollenden Donner war es, die Dich den Meineid nicht aussprechen ließ, der gerechte Richter über den Sternen schleuderte den Blitzstrahl herab, die Hand zu lähmen, welche sich erhob, um falsches Zeugniß abzulegen!

„Fürchte den Gott der Rache, denn seine Langmuth ist zu Ende, flehe um Gnade und büße Deine schwere Schuld!"

Johanka, von Schauern des Todes erfaßte, starrte noch immer wie geistesabwesend auf ihren gelähmten Arm, dann stieß sie einen dumpfen Schrei aus, und auf die Knie sinkend, murmelte sie:

„Ja, es giebt einen rächenden Gott!"

Fortsetzung folgt.

Tilsit, 18. August. Die Judenauswanderungen aus Rußland haben zwar von dem Umfange, welchen sie zur Zeit der großen russischen Judenverfolgung hatten, schon viel verloren, jedoch dauern sie auch jetzt noch regelmäßig fort. Schon seit Jahren hat man auf unserm Bahnhofe Gelegenheit, die Scharen der über Tauroggen tief aus dem Innern Rußlands kommenden und von der Kultur vernachlässigten Juden zu erblicken. Es entwickeln sich dort fast allabendlich Szenen des jüdischen Volkslebens, wie man sie sonst nur in russischen Judendörfern anzutreffen gewohnt ist. In vier großen Planwagen war auch gestern eine große Auswanderungskarawane, bestehend in über 100 Personen, aus Rußland hierhergekommen, um mit dem Abendzuge über Insterburg, Königsberg u. s. w. zunächst nach Bremen oder Hamburg zu gelangen. Von dort fahren sie nach Amerika. Die Zahl der nach und nach durch Tilsit gekommenen jüdischen Auswanderer läßt sich nicht nach Hunderten, auch nicht nach Tausenden, sondern, wie die „T. Z." meldet, nur nach Zehntausenden berechnen. Man hört oft irrig sagen, daß diese Auswanderer von der russischen Regierung ausgewiesen seien. Die meisten dieser Juden wandern, wie sie selbst angeben, freiwillig aus, da ihnen das Leben in der alten Heimath durch Verfolgungen und Zurücksetzungen unerträglich gemacht werde.

Bromberg, 20. August. Der Soldat, welcher, wie mitgetheilt, die unverehelichte Auguste Herk am Mittwoch Morgen im Rinkauer Walde durch Säbelhiebe und durch einen Schuß in den Oberschenkel in schwerer Weise verletzt hat, ist bereits am Mittwoch in Fordon ergriffen, Abends der hiesigen Militärwache zugeführt und von dort dem Militärlazareth übergeben, wo er beobachtet werden soll, damit festgestellt wird, ob derselbe, wie angenommen wird, an Geistesstörung leidet. Nach den uns gemachten Mittheilungen ist der Attentäter erst vor einigen Tagen, nach Verbüßung einer sechsmonatlichen Festungsstrafe, hier beim Regiment wieder eingestellt worden. Er war am Dienstag Nachmittag auf dem Militärschießstande, und beim Wechseln des Schießstandes gelang es ihm, sich zunächst in den Besitz von acht scharfen Patronen zu setzen und sich demnächst unbemerkt zu entfernen. Nachts trieb er sich im Walde herum und traf am Morgen zwischen 6 und 7 Uhr die Herk, die er in der früher geschilderten Weise mißhandelte. Dann kam er nach der Stadt und ging später die Chaussee auf Fordon zu. Unterwegs wurde er von einem Manne angehalten und gefragt, wohin er ginge. Da er aber zur Antwort gab, daß er nach Ostrometzko gehe, wo seine Kompagnie Felddienst habe, ließ man ihn gehen. Mittlerweile war jedoch die Militärbehörde von dem Aufenthaltsort des Deserteurs in Kenntniß gesetzt worden, eine Militärperson wurde nach Fordon geschickt und der Flüchtige, der dort bereits eingetroffen war, verhaftet. Derselbe will von der Mißhandlung des Mädchens nichts wissen. — Der Zustand des Mädchens ist nach dem Urtheil des behandelnden Arztes, Dr. Goerl, nicht bedenklich, trotzdem aus den Kopfwunden eine große Zahl Knochensplitter entfernt werden mußte nimmt die Heilung einen normalen Verlauf. (O. Pr.)

Exin, 20. August. Kürzlich wurde Herr Th. Seeman hier zum Vizebürgermeister gewählt. Derselbe ist nun, wie die Berliner „Volksztg." meldet, vom Bürgermeister aufgefordert worden, einen selbstgeschriebenen Lebenslauf einzureichen. Dasselbe Verlangen wurde auch an zwei schon seit längerer Zeit amtirende Magistratsmitglieder gerichtet. — Der Bürgermeister in Exin ist unseres Wissens ein ehemaliger Postgehülfe! Auch ein Zeichen der Zeit!

Lokales.

Thorn, den 22. August.

— [Wissenschaftliches.] Die „Köln. Ztg." schreibt: Regierungs- und Baurath Dr. Meydenbauer in Berlin, über dessen photogrammetrische Aufnahmen von werthvollen Baudenkmälern wir wiederholt haben berichten können, hat in den letzten sechs Wochen, nachdem er mit seinen Arbeiten an der Quirinskirche in Neuß fertig war, den deutschen Osten bereist und hierbei die Marienburg, dieses köstliche Juwel deutscher Baukunst, ferner die hochinteressante, noch immer nicht genug gewürdigte Stadt Thorn, in der er zwölf Tage geweilt hat, Inowrazlaw (romanische Marienkirche), Strelno, Posen (Rathhaus und Katharinenkirche), Oels (Schloß) und Brieg, woselbst der bedenkliche Zustand einer reich verzierten Decke in dem bekanntlich arg verwüsteten Piastenschloß des 16. Jahrhunderts seine schleunige Hinkunft erforderte, berücksichtigt. Damit sind die Aufnahmen für diesen Sommer abgeschlossen. Es steht nun dringend zu wünschen, daß die seit zwei Jahren für diesen Zweck bewilligten 15 000 M. im nächsten Staatshaushalt aus den „außerordentlichen" in die „ordentlichen" Ausgaben kommen und außerdem bedeutend erhöht werden. Der Nutzen, den Praxis und Wissenschaft aus der Photogrammetrie, einer der genauesten architektonischen Aufnahmen ermöglichenden Verbindung von Trigonometrie und Photographie, ziehen, ist ganz außerordentlich, und das Vorgehen des Kultusministers v. Goßler ist um so bedeutsamer und dankenswerther, als wir damit allen andern Staaten voranschreiten. Werden die Aufnahmen in der bisherigen Weise fortgesetzt, so werden wir allmählig ein „Denkmäler-Archiv" erhalten, welches die allergenauesten Forschungen über räumlich entfernt gelegene Baudenkmäler aufs bequemste ermöglicht und zugleich den besten Ueberblick bei der Frage gewährt, ob ein Baudenkmal erhalten bezw. wiederhergestellt werden soll. Auch das ist dringend erforderlich, daß mit der Vervielfältigung der werthvollen Platten baldmöglichst vorgegangen wird. Die Revue scientifique hat unlängst Dr. Meydenbauer die Urheberschaft der Erfindung der Photogrammetrie streitig machen und sie einem Franzosen zuschieben wollen. Hieran ist nur so viel richtig, daß der Franzose gleichzeitig (d. i. schon vor 20 Jahren) mit Meydenbauer begonnen hat sich mit der Frage zu beschäftigen. Die Untersuchung hat er dagegen nicht zu Ende geführt; das Verdienst der Erfindung fällt vielmehr Deutschland zu.

— [Die Saugflasche oder die besorgte Mutter] — unter dieser Spitzmarke hat uns Herr Dr. Baule, Professor an der Forstakademie in Münden, Folgendes geschrieben: Wenn kleine Kinder in den ersten Lebensmonaten aus der Mutterbrust nicht genug Nahrung zum Fristen ihres winzigen Daseins schöpfen können, so nimmt man seine Zuflucht zur Saugflasche. Vermittelst dieser stillt man des Säuglings Begierde nach Speise und Trank und füllt den kleinen Magen mit verdünnter Kuhmilch oder Zuckerwasser bezw. Fenchelthee. So ganz leicht ist diese Operation jedoch nicht. Auch der kleinste Mensch hat schon seine Launen; er gewöhnt sich schließlich mit vieler Müheaufwendung seitens der Mutter freilich an irgend einen Saugapparat, aber damit ist die Ernährungsaufgabe noch lange nicht gelöst; es erfordert dieselbe gerade von jetzt an die größte Aufmerksamkeit. Abgesehen von der richtigen Temperatur des Trankes, von dem passenden Mischungsverhältuiß desselben ist das Hauptaugenmerk zu richten auf die peinlichste Reinlichkeit, besonders bei Zuführung von Milch oder Hafergrützeschleim durch die Flasche. Man hat sich alle erdenkliche Mühe bei der Konstruktion der Saugflasche gegeben, und es würde nicht uninteressant sein, die Entwickelungsgeschichte der Saugflasche vor Augen zu führen durch eine Sammlung derselben von den steifen Flaschen mit dem harten Knochensauger bis hinauf zu den Patentflaschen aller Formen der Jetztzeit. Einen großen Fehler aber haben auch diese neuesten Flaschen noch. Die Schläuche, Röhren und Schraubengewinde lassen sich bei einiger Sorgfalt immerhin noch genügend reinigen und die schädlichen Pilzbildungen an diesen Stellen verhindern; schwieriger ist jedoch das Reinigungsgeschäft an den Innenwänden der neuen Patentflaschen, und darauf soll hier aufmerksam gemacht werden. Die Glasfabrikanten schreiben mit erhabenen Buchstaben ihre Firma, das Reichspatent 12,345, die Flaschennummer, die Skala darauf, und denken nicht an die Arbeit, die sie dadurch der Mutter oder dem Dienstpersonal verursachen. Was äußerlich erhaben, ist auf der Innenseite vertieft, und diese Vertiefungen sind es, in denen sich die Milchreste verhärten und festsetzen. Läßt sich dieser Uebelstand nicht abstellen? Die umgekehrte Anordnung der Buchstaben (innen erhaben) wird nicht so gut aussehen, aber darauf kommt es nicht an, es handelt sich um die Gesundheit der Kinder.

— [Das 3. Pom. Inf.-Regiment Nr. 14] rückt behufs Theilnahme am Brigade-Exerzieren (8. Inf.-Brigade) morgen, Dienstag zwischen 11 und 12 Uhr Mittags, von Culmsee und Umgegend über Mocker kommend, hier ein. Das Regiment wird, wie bereits berichtet, theilweise in der Ulanenkaserne, theilweise in Bürgerquartieren in der Stadt und auf den Vorstädten einquartiert werden. Dem 4. Bataillone des Regiments ist vor dem Ausmarsche aus Graudenz durch den Oberst Herrn Müller mit einer patriotischen Ansprache die neue Fahne übergeben worden. Am 29. d. Mts. verläßt das Regiment wieder unseren Ort, um an dem in Pommern stattfindenden Kaisermanöver Theil zu nehmen, am 30. folgen ihm die Regimenter 21 und 61. — Die ganze Brigade wird bis in die Gegend von Stettin mit der Bahn befördert.

— [Die neue Eisenbahnlinie Posen-Wreschen] wird am 1. September d. J. dem Verkehr übergeben werden.

— [Schwurgericht.] Zu der am 19. September beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, in welcher Herr Landgerichts-Direktor Splett den Vorsitz führt, sind als Geschworene folgende Herren einberufen: Rittergutsbesitzer Casimir von Slaski-Orlowo, Gutsvorsteher Robert Schmidt-Bielau, Gutspächter Dirlahm-Czekanowo, Gutsbesitzer Franz von Chelstowski-Schwarzenau, Zimmermeister Albert Schultz-Culm, Rittergutsbesitzer Julius Walzer-Grodziszno, Gutsbesitzer Georg Gildemeister-Wangerin, Rentier Leopold Eitner-Culm, Gutsbesitzer Herrmann Hube-Kgl. Roßgart, Möbelhändler Alexander Eifert-Culm, Postsekretär Johannes Pohlmann-Thorn, Rittergutsbesitzer F. A. Niemeyer-Vorwerk Kauernik,, Fabrikant Friedrich Huebner-Thorn, Besitzer Erdmann Schulz-Hohenkirch, Gutsbesitzer Rickert-Sluph, Rittergutsbesitzer Hugo Hinrichsen-Plonchaw, Hauptzollamts-Kontroleur Julius Schulz-Thorn, Gutsbesitzer Eduard Küchler-Hartowitz, Rittergutsbesitzer Paul Diener-Kl. Radowisk, Rittergutsbesitzer Carl Ruperti-Grubno, Justizrath Gustav Obuch-Löbau, Domainenpächter Hoge-Pusta Dombrowken. Gymnasiallehrer Robert Toeppen-Thorn, Regierungsbaumeister Detlev Grevemeyer-Thorn, Bauunternehmer Louis Degen-Thorn, Gutsbesitzer Bibelje-Pokrydowo, Rittergutsbesitzer Joseph von Gajewski-Piontkowo, Kaufmann Louis Hirschberg-Kulm, Rittergutsbesitzer Boleslaus von Kossowski-Gajewo.

— [Lehrerverein.] Am Sonnabend hielt der hiesige Lehrerverein eine Sitzung ab, zu welcher sich 22 Mitglieder eingefunden hatten. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes, des Herrn Nippa-Mocker, hielt Herr Erdtmann-Mocker den angemeldeten Vortrag über das Thema: „Die häuslichen Aufgaben in der Volksschule." Nach einer sehr regen Besprechung des Vortrages wurde folgende Resolution angenommen: „Wegen der derzeitigen Anforderungen an die Schule sind die häuslichen Aufgaben nicht ganz zu entbehren. Das Maß derselben hat sich aber den häuslichen Verhältnissen anzupassen." — Nächste Sitzung am 10. September. Bei schönem Wetter findet sie in Schlüsselmühle statt.

— [Die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments] hat im Verein mit der Kapelle des 17. Inf.-Regiments in Graudenz im Etablissement „Tivoli" ein Doppelkonzert gegeben. Dem Graudenzer „Ges." entnehmen wir über dieses Konzert Folgendes: „Von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments (Kapellmeister Herr Jolly) ist besonders die Leistung bemerkenswerth, welche sie in dem schönen Vortrage der Ouverture zur Oper „Die Stumme" von Auber bot. Die 11er hat einen sehr tüchtigen Solo-Pistonbläser in Herrn Krüger; rein, Ohr und Herz erquickend, ließ er die „Thüringer Waldklänge" (Komp. Bock) erschallen. Recht wirksam war das Zusammenspiel der beiden Kapellen, sowohl unter Leitung des Herrn Nolte, wie des Herrn Jolly; der Beifall war besonders groß nach dem Zapfenstreich und Gebet.

— [Der Zirkus E. Blumenfeld Wwe.] giebt vom 25. d. M. ab hierselbst seine Vorstellungen. Der Zirkus wird auf der Esplanade erbaut. Tüchtige Reiter und Reiterinnen, vorzügliche Pferde, gute Gymnastiker und ausgezeichnete Clowns, das sind die Kräfte, über welche der genannte Zirkus verfügt und denen er in allen Orten hervorragende Erfolge zu danken hat.

— [Ausflug.] Die Gesangsabtheilung des Handwerker-Vereins unternahm gestern Nachmittag mit dem Dampfer „Drewenz" einen Ausflug nach Ottlotschin und kehrte Abends, nach einem in den herrlicheu Anlagen des genannten Orts prächtig verlebten Nachmittage, mit dem Abendzuge hierher zurück. — Viele Angehörige und Freunde der Sänger hatten sich mit der Bahn nach O. begeben und trugen durch ihre Anwesenheit zum Gelingen des Ausfluges in hohem Maße bei.

— [Ueber räuberische Anfälle] auf dem Wege Laufbrücke Bahnhof haben wir neuerdings bereits zu berichten Anlaß gehabt. Sonnabend Abend ist auf diesem Wege ein Soldat des 21. Regiments wieder von 3 Strolchen angefallen und trotz heftiger Gegenwehr, wobei der Soldat seine Mütze verlor und etliche Schrammen davontrug, seines Seitengewehrs beraubt worden. Als der Magazinwärter hinzueilte, ergriffen die Strolche das Weite, verloren dabei aber ein Metermaß, das vielleicht zur Ermittelung des Uebelthäters führen dürfte. Wir möchten anheimgeben, den Weg von der Fähranlegestelle auf der Bazarkämpe bis zum Bahnhof vom Eintritt der Dunkelheit ab bis zum Schluß der Trajektfahrten durch Patrouillen zu sichern.

— [Versuchter Selbstmord.] Ein junges Mädchen versuchte sich gestern in der polnischen Weichsel zu ertränken. Das Vorhaben wurde bemerkt und die Lebensmüde dem nassen Element entrissen. Als Grund zum Selbstmorde giebt das Mädchen an, es sei auf dem Wege zum Hause der Eltern Abends von 4 Männern überfallen worden und das habe es in den Tod getrieben.

— [Eine Schlägerei] zwischen Soldaten hat gestern Abend auf Kulmer Vorstadt stattgefunden. Die Schläger vergingen sich thätlich gegen den einschreitenden Unteroffizier du jour, doch gelang es demselben, die Exzedenten zu verhaften.

— [Gefunden] ein silberner Ring mit blau Emaille und der Inschrift „Gott schütze Dich", ein Wagenschild mit der Inschrift „David Marschall-Ober-Nessau.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 14 Personen. — Zwei die hiesigen Schulen besuchende Mädchen haben sich eines Einbruchdiebstahls schuldig gemacht. - Sie sind ihren Lehrern zur Bestrafung angezeigt. — Ein Dienstmädchen hat seiner Herrschaft 2 Kopfkissenbezüge gestohlen und wurde deßhalb in Haft genommen. Unter den Verhafteten befinden sich ferner 4 Arbeiter, die gestern auf dem altstädtischen Markt skandalirten und mehrere Trunkene, die ihrer eigenen Sicherheit wegen in polizeiliches Gewahrsam gebracht werden mußten.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,09 Mtr. unter Null. — Ein mäßiges Steigen des Wassers steht für die nächste Zeit zu erwarten, da nach Privatnachrichten im San Wachswasser eingetreten ist, wodurch das Abschwimmen der dort seit einiger Zeit festliegenden Holztraften möglich geworden ist.

Ueber die Wirkungen der Zoll-Repressalien unserer Nachbarstaaten Rußland, Oesterreich, Frankreich in Bezug auf die Eisenwaaren-Branche läßt sich der Bericht der Handelskammer in Hagen folgendermaßen aus: „Außerdem haben auch im vorigen Jahre wieder die von mehreren Nachbarstaaten eingeführten hohen Eingangszölle in ganz enormer Weise auf die Verminderung der Ausfuhr deutscher Eisen- und Stahlwaaren eingewirkt. Bereits in früheren Berichten wurde auf den bedeutenden Rückgang des Geschäfts in diesen Artikeln nach Rußland hingewiesen. Dasselbe hat sich im vorigen Jahre noch wesentlich weiter verringert, da in Folge der von Rußland fortgesetzten Zollerhöhungen und der immer leistungsfähiger werdenden dortigen Fabriken nur noch wenige feinere Waaren, welche die enormen Eingangszölle zu tragen vermögen, dort eingeführt werden können. — Im Verkehr mit Oesterreich hat aus denselben Gründen die Ausfuhr hiesiger Erzeugnisse der Eisen-Industrie seit einigen Jahren immer mehr abgenommen. Für Artikel z. B. Stahl in Stäben, Tragfedern, Spiralfedern, Qualitätsdraht, Ambosse und andere grobe Eisenwaaren, Heu- und Düngergabeln 2c., welche früher in großen Mengen nach dort versandt wurden, wird der Absatz stets geringer. In gleicher Weise hat auch die Ausfuhr von hiesigen Eisenwaaren nach Frankreich im Laufe der letzten Jahre eine bedeutende Einbuße erlitten." Ein ganz ähnlicher Bericht liegt von der Handelskammer in Oppeln über die Industrie Oberschlesiens vor. (Nach der Parole der Schutzzöllner sollte Deutschland aus seinem eigenen Verbrauch erstarken. A. d. R.)

— [Nach zuverlässigen Mittheilungen hat das Bankhaus der Gebrüder Pesaro] in Sofia seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen annähernd 400 000 Franken betragen, die Aktiva dagegen sehr gering sein. Da die Inhaber des Geschäfts italienische Staatsangehörige seien, ihre Firma aber bei dem italienischen General-Konsulat in Sofia nicht eingetragen sei, so schwebe zwischen dem letzteren und der bulgarischen Regierung noch die Frage der Zuständigkeit für die Eröffnung des Konkurses. Bis diese entschieden sei, würden etwaige deutsche Gläubiger gut thun, ihre Ansprüche dem Kaiserlichen General-Konsulat in Sofia bekannt zu geben, damit ihnen von demselben Rath für deren spätere Verfolgung ertheilt werden könne.

Submissions-Termin.

Königliche Fortifikation hier. Vergebung der Lieferung von 10 400 cbm. groben Kies, 10 400 cbm. gewöhnliche Feldsteine oder an Stelle derselben 10 400 cbm. geschlagene Betonsteine, 350 Mille Hartbrandziegel 1. Klasse für Außen-Parements, 1250 Mille Hartbrandziegel 2. Klasse für Innen-Parements, 4750 Mille Ziegel 2. Klasse als Hintermauerungssteine, 10 400 cbm. Ziegel-Hartbrand-Brocken. **Termin Sonnabend 27. August cr., Vormittags 10 Uhr.**

Holztransport auf der Weichsel:

Am 22. August sind eingegangen: Jan Szymanski von P. Warschawski-Opole, an Transito Stettin-Bromberg 2 Traften 116 Eichen-Plançons, 6 dreifache, 499 doppelte, 7470 einfache Kiefern-Schwellen, 5026 Kiefern-Mauerlatten; Jankel Bokser von Frackter u. Wydoe-Uszczeluck an Transito Stettin-Bromberg 2 Traften 1 Eichen-Plançons, 5 Rundeichen, 1730 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 690 doppelte, 2631 einfache Kiefern-Schwellen, 19 doppelte, 448 einfache Eichen-Schwellen, 281 Kiefern-Sleeper, 170 Eichen-Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. August.

			20. Aug.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		178,90	178,60
Warschau 8 Tage		178,60	178,40
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		56,10	56,00
do. Liquid. Pfandbriefe		51,70	51,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,70	97,80
Credit-Aktien		459,50	459,00
Oesterr. Banknoten		162,40	162,55
Diskonto-Comm.-Antheile		196,10	195,50
Weizen: gelb	August	154,70	154,00
	September-Oktober	155,50	155,00
	Loco in New-York	81 c.	81 c.
Roggen:	loco	116,00	116,00
	September-Oktober	117,00	117,00
	Oktober-Novomber	119,00	119,00
	November-Dezbr.	122,20	122,20
Rüböl:	September-Oktober	43,60	43,50
	Oktober-November	44,00	44,00
Spiritus:	loco	75,40	74,00
	August-September	75,00	74,50
	September-Oktober	75,40	74,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsch Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. August.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	72,00 Brf.	71,00 Geld	71,00 bez.
August	73,00 „	—,— „	—,—

„DEBET & CREDIT" Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau. **MAGDEBURG. BERLIN W. 8.**
1877. Direction: G. A. Beyrich, (vorm. G. A. Beyrich & Co.)
1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausland M 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. Im Abonnement: 10 Zettel M 14. 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.



Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute um 5 Uhr Nachmittags meine theure, geliebte Frau

Dorothea Patzke

geb. **Moeschke**

im 52. Lebensjahre ins ewige Leben zu bescheiden. Um stille Theilnahme bittend zeigt dies tiefbetrübt an

Thorn, den 21. August 1887.

Julius Patzke.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

Freitag, den 19. d. Mts., verschied in Ciechocinek nach schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter und Schwester

Friederike Skorra

geb. **Salomon**

im 57. Lebensjahre.

Leibitsch, den 21. August 1887.

Die tiefbetr. Hinterbliebenen.

Verkauf alter Dachsteine.

Wir beabsichtigen die Dachsteine auf dem Artushofgebäude an den Meistbietenden zu verkaufen und haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Wir ersuchen Unternehmer zu obigem Termin Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen und vorher die Bietungskaution im Betrage von 30 Mk. bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 19. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. d. Mts. ist am heutigen Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung der Kaufmanns **Maximilian von Trzcieniecki** aus Alexandrowo ebendaselbst unter der Firma

M. Trzcieniecki & Co.

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 765) eingetragen.

Thorn, den 18. August 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. d. Mts. ist am heutigen Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Joseph v. Tayler** aus Alexandrowo ebendaselbst unter der Firma

J. Tayler

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 766) eingetragen.

Thorn, den 18. August 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. d. Mts. ist in unserem Firmenregister die unter Nr. 330 eingetragene Firma **M. Schmul** in Schönsee gelöscht.

Thorn, den 17. August 1887.

Königliches Amtsgericht.

Der Restbestand

des

Heinrich Seelig'schen Concurs-Waarenlagers

muß innerhalb drei Monaten geräumt werden. Ebenso steht

Tombank und Repositorium zum Verkauf.

Laden und Wohnung ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Der Verwalter.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Um Platz für unsere eingetroffenen neuen Waaren zu gewinnen, verkaufen wir sämmtliche zurückgebliebenen

Anzug- und Paletotstoffe

sowie **angesammelte Reste** zu

Knaben-Anzügen

sehr billig eventl. zum Selbstkostenpreise.

Anfertigung nach Maaß

wird billigst und prompt ausgeführt.

BECHMANN & SÜSS,
früher M. Ziegel.

Königsberger Bier

aus der Actien-Brauerei Schönbusch,

Lagerbier und **helles Märzenbier**, in ganz vorzüglicher Qualität, in Gebinden jeder Größe sowie auch in Flaschen, empfiehlt

B. Zeidler.

Oberschlesische Kohlen

bester Qualität, grus- und schieferfrei, offeriren für den Hausbedarf in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

Gebr. Pichert, Schloßstraße 303|6.

Die bestredigirte, entschieden freisinnige Zeitung Berlins ist die

VOLKS-ZEITUNG

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beigabe:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

(No. 5766 der Zeitungs-Preisliste für 1887.)

Erscheint täglich **zweimal, Morgens** und **Abends,** in grossem Format.

Scharfe, treffende Beleuchtung aller Tagesfragen, zahlreiche Original-Mittheilungen von Nah und Fern, schnelle und vollständige Berichterstattung über alle Ereignisse sowohl politischer wie nichtpolitischer Natur in übersichtlicher Zusammenstellung, ein gewähltes **Feuilleton** mit fesselnden Erzählungen und sonstigen Beiträgen, ausführlicher Börsen- und Handelstheil, das sind die Vorzüge der **Volks-Zeitung.**

Probe-Abonnements pro September

nehmen alle Postämter für 1 M. 50 Pf. entgegen.

Probe-Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franco** die Exped. der Volks-Zeitung, Berlin, W., Kronenstr. 46.

Das zur

Rudolph Götze'schen

Konkursmasse

gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Bürsten, Pinseln etc.,

wird

Neustädt. Markt No. 257 billigst ausverkauft.

F. Gerbis,
Verwalter.

Ich verreise bis zum 17. September. Die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Wentscher und Dr. Siedamgrotzki werden mich gütigst vertreten.

Dr. med. E. Meyer,
Baderstraße.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstraße 319.

Zahnoperationen.

Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Persisches

1887er Insectenpulver

pro Pfund Mk. 3,00

offerirt die Drogenhandlung von

Hugo Claass.

Den Empfang meiner bekannt guten

Strick-, Rock- und Zephyr-Wolle

zeige ergebenst an und empfehle dieselbe zu billigen Preisen.

Amalie Grünberg,
Schuhmacherstr. 354.

Ein Lehrer

für russische Sprache wird gesucht

Altstädtischer Markt 295, 2 Tr.

Königsberger Bier

(Schönbusch'er), täglich frisch vom Faß, empfiehlt

Hôtel Hempler.

Daselbst

guter Mittagstisch,

a Couvert 1,50 Mk., im Abonnement 1 Mk., **sowie reichhaltige Speisekarte.**

Sehr schönen

Niederunger Käse

sowie

besten Leckhonig

empfiehlt

J. G. Adolph.

G. Heine's Charlottenburg

Centrifugirte Toilette- u. Medicinische Seifen

reizloseste aller Seifen vorräthig b. **Hugo Claass.**

Strickwolle,

nur gute Qualitäten, empfehlen in ganz frischer Waare **sehr billig**

Lewin & Littauer.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt, Gerechtestraße 127.

Vertreter

werden überall **gesucht** von einer alten Fabrik in **Oliven-Oelen;** hohe Provision. Gefl. Offerten an **Bremont & Co.** in Nizza (Alpes Maritimes, France).

---

1 weißer Pudel (Hündin) zu verkaufen Bromb. Vorst. I. Linie, Kusel's Holzplatz.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die frühere dunkle Farbe wieder, reinigt den Haarboden und befördert somit den Haarwuchs. (1,50 Mk. pro Flasche) zu haben bei

H. Schmeichler, Friseur in Thorn.

Ein Ober- und ein Unterbett ist billig zu verkaufen Seglerstraße 136, III.

Für Brunnenmacher

Handwerkszeug u. Geschirr z. verkaufen bei Frau **Janotte,** Droese's Garten.

Ein anständ. jung. Mädchen a. achtb. Famil. bittet um **Stellung** in irgd. e. Geschäft als **Verkäuferin** od. a. gern bei Kindern. Off. erb. unt. **M. G. 20** i. d. Exp. d. Z.

Einen Malergehilfen

sucht von sofort

A. Sellner.

Einen Lehrling

sucht **B. Willimtzig,**
Uhrmacher, Brückenstraße 6.

Lehrlinge

verlangt

Emil Hell, Glasermeister.

Laufburschen

sucht **J. Witkowski,** Culmerstraße.

Ein Dienstmädchen

verlangt sofort **Chrzanowski,** Gartenstr. 318.

In meinem Grundstücke in **Thorn, Breitestraße Nr. 455, vorzüglichste Geschäftslage,** sind von sofort

1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag rc. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum mit Einfahrt,** — zu jedem Geschäft geeignet, und
3. **eine Wohnung** in der 2. Etage

preiswerth **zu vermiethen.**

Reflectanten wollen sich **an den Herrn Büreauvorsteher Franke in Thorn** wenden.

Hugo Roll, Berlin.

Die 1. Etage in meinem Hause Tuchmacherstraße Nr. 156 ist per 1. October cr. zu vermiethen.

Herrmann Thomas,
Neust. Markt 234.

Weißestr. 77, 2 Tr., eine Wohnung, 3 Stuben nebst Zub., vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Zwei mittlere Wohnungen Breitestraße 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. 289, im Laden.

---

1 gr. Parterrewohnung, geeignet zu Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

Wohnungen, Kellerräume und Speicher

sind zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

---

1 Mittelwohn. z. verm. Coppernicusstr. 170.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.



Dienstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr,

bei

Genzel.

Sommer-Theater

Nur zwei Vorstellungen!

Donnerstag, den 25. u. Freitag, den 26. August:

Auftreten des Colossalmenschen

Naucke,

411 Pfund schwer!

verbunden mit großem

CONCERT.

Einzelne Programm-Nummern sind:

1. Militärische Exercitien mit einem 108 Pfund schweren Gewehr.
2. Das Kugelspiel mit einer 75 Pfd. schweren Kugel, welche Naucke im Genick auffängt.
3. Belastung des ganzen Körpers bis 1400 Pfund.
4. Kolossaler Lacherfolg: Jedermann muß lachen. Auftreten als Tänzerin **Pauline vom Ballet** rc. rc.

Preis pro Parquetbillet und Loge 1 Mk., 2. Parquet 75 Pf., Entree 50 Pf., an der Casse 60 Pf.

Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße.

Circus BLUMENFELD Wwe.

Eröffne am **Donnerstag, den 25. August** einen

Cyclus

von nur wenigen Hauptvorstellungen.

Auftreten von nur Specialitäten.

Vorführung der besten Pferde.

KONZERT von der vorzügl. österr.-ungar. National-Kapelle **Koci.**

Einem regen Besuch entgegensehend, zeichne ergebenst

E. Blumenfeld Wwe,
Circusdirectorin.

Ich warne Jedermann, meiner getrennt von mir lebenden Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keinenfalls für derartige Schulden Zahlung leiste.

Podgorz. Valentin Pilippiak.

Eine kleine Familienwohnung ist Bromberger Vorstadt zu vermiethen. Zu erfragen bei **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine schöne Mittelwohnung, nach vorne heraus, vom 1. Oktober zu vermiethen.

M. S. Leiser, Altstädt. Markt 436.

Eine kl. Wohnung nebst **Zub.** zu vermiethen **Brückenstraße 44.**

Part. 4 Zimmer u. andere Fam.-Wohng. zu verm. Gerechtestr. 118. **Kwiatkowski.**

---

2 kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

3 freundl. Stuben, 1 helle Küche billig zu vermiethen durch **Oscar Friedrich.**

---

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

---

1 f. m. Z. u. K. z. v. Brückenstr. 14, I Tr.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

---

2 Zimmer nebst Zub. z. verm. Hohestr. 70.

---

1 herrschaftl. u. 1 kl. Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Gr. u. kl. Wohng. z. verm. Gerberstr. 277/8.

---

1 Stube v. October z. verm. Gerstenstr. 134.

Ein freundl. **möblirtes Vorderzimmer,** part., ist zu verm. Marienstr. 282.

---

1 Hofwohnung, 3 Stuben nebst Zubehör, Bäckerstraße 252 zu vermiethen.

Altstädt. Markt 436 1 kleine Wohn. z. verm.

---

1 m. Z. u. K. z. v. Neust. Markt 145, I, vorne.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, v. 1. Oktober d. J. zu vermiethen Hohestraße 159/60.

Eine Wohnung, 3 Zimm., helle Küche, u. **kl. Wohn.** z. verm. Gerberstr. Nr. 277/78.

---

2 kleine Wohnungen zu vermiethen bei **R. Borkowski,** Drechslermeister.

Breitestraße 310, im Hause des Herrn **Scharf,** ist ein **möbl. Zimmer** 2 Tr. hoch von sofort zu vermiethen.

Ein Zimmer und Cabinet sind von sofort zu vermiethen Breitestraße 456, 2 Treppen. **A. Kirschstein.**

Der Geschäftskeller Schillerstraße 413 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289, im Laden.

Wohnung zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neust. Markt 138/39.

Breitenstraße 446/47, 1 Treppe, ist die **Balkon-Wohnung** zu vermiethen Zu erfragen **Altstadt 289,** im Laden.

---

4 Zimmer u. Zubehör, auch getheilt, zu verm. Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

Zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Altst. Markt 428 ist der **Geschäftskeller,** zu jedem Geschäfte sich eignend, von sofort oder vom 1. October zu vermiethen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.